

## **Pensionen**

Das österreichische Pensionssystem basiert auf einer Umlagenfinanzierung und ist ein soziales Sicherungssystem mit sehr hoher Bestandskraft. Auch wenn die Menschen in unserem Land eine immer höher werdende Lebenserwartung haben und die Kosten leicht ansteigen, können wir uns dieses Pensionssystem leisten. 2013 kosteten uns die Pensionen 13,9 Prozent des Bruttoinlandprodukts und die Kosten werden sich voraussichtlich bis zum Jahr 2037 auf 14,7 Prozent des BIPs erhöhen. Inkludiert sind bei diesen Zahlen die gesetzliche Pensionsversicherung, die Beamtenpensionen sowie die Ausgleichszulagen und das Rehabilitationsgeld.

Die Menschen werden zwar älter, es steigt jedoch auch die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft und die eingeleiteten Reformen greifen bereits.

Unser Pensionssystem ist nicht schrottreif und wir alle dürfen davon ausgehen, dass wir eine staatliche Pension bekommen, auch wenn uns verantwortungslose PolitikerInnen oder diverse Boulevardblätter etwas anderes weismachen wollen. Das sei einmal klar gestellt. Darüber sind sich die FCG in der GPA-djp, die GPA-djp sowie der ÖGB einig. Zu unterstreichen ist vor allem, dass wir uns unsere Pensionen zu 100% selbst finanzieren, denn schließlich ist ja auch der Anteil des staatlichen Zuschusses steuerfinanziert. Wir machen Böcke zu Gärtnern, wenn wir jenen Pensions-Experten Glauben schenken, die eng mit Versicherungen und Banken liiert sind. Die private Vorsorge und die betrieblichen Pensionskassen können nur eine Ergänzung oder eine Absicherung sein – ohne die staatliche Pension kriegen wir nicht nur ein Armuts- sondern ein Konsum- und somit ein Wirtschaftsproblem. Vergleiche mit anderen Systemen anderer Länder sind unseriös, da etwas, was jahrzehntelang gewachsen ist, unmittelbar nicht umzulegen ist.

Der ÖAAB zeigt sich nach dem Pensionsgipfel mit dem Maßnahmenpaket im Grunde zufrieden. Wo Nachholbedarf für ihn besteht sind bei der Nachschärfungen in Bezug auf die Invaliditätspension, das RehaGeld und beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Propagiert wird intensiv das Pensionssplitting, wo es im Zuge des Gipfels positive Änderungen gegeben hat und fordert einmal mehr stärkere Anreize für längeres Arbeiten. Was der ÖAAB immer wieder fordert ist ein Bonus- Malus- System für Unternehmen, um MitarbeiterInnen länger im Arbeitsprozess halten zu können.

### **Daher fordern wir:**

- Keine vorzeitige Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters
- Anhebung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters: Menschen müssen länger gesund im Arbeitsprozess bleiben können
- Verbesserungen bei der Anrechnung der Kindererziehungszeiten
- Weitere Harmonisierung unterschiedlicher Pensionssysteme
- Beschäftigungsgarantie für ältere ArbeitnehmerInnen ab 50-Jahren
- Lebensphasengerechte Arbeitsplatzmodelle stärker entwickeln und vorantreiben
- Ausdehnung des gesetzlichen Zeitrahmens und der Förderung für Altersteilzeitregelungen auf sieben Jahre